

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten. Der leidenschaftliche Eifer des Herrn der Heere wird das vollbringen.

*Jesaja 9,1-6
(Einheitsübersetzung)*

Königinnenwürde

In der Entscheidung für einen der vielen möglichen SchriftZEIT-Texte der katholischen Tagesliturgie hat mich der heutige Gedenktag „Maria Königin“ geleitet. Der Text aus dem Buch Jesaja ist die Tageslesung.

In der Mariologie, wie ich sie kennengelernt habe, geht es immer um das Menschsein, nicht um eine (abgehobene) Marienverehrung im Sinne einer Miterlöserschaft, sondern um das, was wir als Christen im Prinzip über jeden Menschen sagen können. In den vielen Marienmotiven unserer reichen Tradition und in den biblischen Texten gibt es dazu viele Anregungen. So kommt in dem bekanntesten marianischen Spitzentext, dem Magnificat, das Interesse Gottes für die Ausgegrenzten und Maria als "leidenschaftliche, hingerissene, stolze, begeisterte" Frau, wie Dietrich Bonhoeffer es beschrieb, zum Ausdruck.

Das Merkmal oder besser gesagt die Perspektive der Königinnenwürde, insbesondere der „Königin des Friedens“, scheint mir für den heutigen Tag besonders erwähnenswert. Das Programm dazu findet sich in der heutigen Lesung aus dem Buch Jesaja: Wir sind mit unserer Friedensköniginnenwürde dazu berufen, das drückende Joch zu zerbrechen, die Kriegskleidung abzulegen und dem Frieden ohne Ende für alle Menschen den Weg zu bereiten.

Maria Königin des Friedens – es geht es nicht um katholische Abgrenzungsidentität sondern um Gottes Sorge um die unter Krieg und Verfolgung Leidenden und unsere Leidenschaft für den Frieden.